

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift,
Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica

Herausgeber: Internationaler Entomologischer Verein e. V., Frankfurt a. M.
Schriftleitung: Gustav Lederer, Vertreter J. Till, unter Mitarbeit eines Redaktionsausschusses des I. E. V. — Manuskripte an G. Lederer, Zoologischer Garten, Frankfurt a. M., Schellingstraße 6

D. GUNDELT VERLAG, ABT. ALFRED KERNEN, (14a) STUTTGART W, Schloßstr. 80

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse
Bezugspreis laut Ankündigung dort.

Entomologische Notizen während meiner Kriegsgefangenschaft in der UdSSR

Lycaena argus karelica Schulte

Von stud. rer. nat. Adolf Schulte

Lycaena argus L. ist fast über den ganzen paläarktischen Kontinent verbreitet. Doch sind die nördlichsten Angaben aus der UdSSR sehr ungenau.

Die Nominatform *argus* L. fliegt in Südschweden, Dänemark und Finnland. Über die genaue Ostgrenze ist aus Mangel an Material nichts Positives bekannt.

Während meines Aufenthaltes als Kriegsgefangener in der UdSSR war ich vom 13. 6. 45 bis 7. 4. 46 in verschiedenen Kg.-Lagern der KFSSR (Karelo-Finnischen Sowjetrepublik) stationiert, u. a. in der Nähe des ehem. finnischen Ortes Pitkäranta, etwa 60 km südöstlich der Nordspitze des Ladogasees.

Ich konnte dort in der Nähe des Lagers, an der Bahnstrecke Pitkäranta-Salmi, deren Untergrund auf dem moorigen Boden aufgeschüttet war, die oben schon angeführte neue *argus*-Rasse feststellen. Das eigentliche Fluggebiet war etwa 1 km lang. An beiden Seiten der Bahnlinie befand sich typisches finnisches, versumpftes Urwaldbiotop (Vorherrschend: Kiefer, Birke, Fichte Moose und *Vaccinium*-arten), in dem der Falter nicht flog.

Flugzeit, so viel ich feststellen konnte, Anfang Juli bis Ende August. Eine Generation.

Etwa 60 Falter konnte ich mit einem improvisierten Mullbinden-netz erbeuten. Aus Mangel an geeignetem Tötungsmaterial mußte ich zu der alten Methode, Thorax-Zusammendrücken, greifen. Die Falter wurden in Papiertüten aufbewahrt.

Meine ganze Karelienausbeute (etwa 400 Tütenfalter) habe ich dann fast fünf Jahre lang mit mir herumgeschleppt. Es ist mir heute

noch ein Rätsel, daß ich die Tütenfalter durch etwa 40 „Filzungen“ (sprich: Leibesvisitation) hindurchgebracht habe, da die Bewachungsmannschaften jedes noch so winzige Stück Papier, sei es bedruckt, beschrieben oder unbeschrieben, abnahm, um zu verhindern, daß man sich beim Wechseln eines Lagers irgendwelche Notizen bzw. Adressen von verstorbenen oder abtransportierten Kameraden machte.

Ich hatte für meine Tütenfalter zwei Aufbewahrungsorte: Der doppelte Boden eines Holzkoffers und eine Feldflasche, die aus zwei Teilen bestand, d. h. die Feldflasche war etwa 10 cm unterhalb der Öffnung abgesägt und mit einem Stück Blech dicht verlötet worden. Der untere Teil durch einen Falz oben befestigt. Durch den Filzüberzug war die Trennungsstelle nicht zu sehen.

Beim Umschütten der Flasche floß die oben enthaltene Flüssigkeit aus. Auf die Idee, mit einem Stab den Boden zu sondieren, kam, Gott sei Dank, keiner.

Mit dieser Flasche brachte ich etwa 40 Tütenfalter, u. a. 5 ♀♀ und 1 ♂ der oben erwähnten *argus*-Rasse mit durch die Untersuchungsbaracke im Entlassungslager Brest-Litowsk. Mit meinem Koffer hatte ich kein Glück. In Brest-Litowsk waren die russischen Soldaten Spezialisten im Auffinden von Verstecken. Jede Naht wurde abgefühlt, jedes Stück Brot, jedes Stück Seife zerschnitten. Ich muß gestehen, daß es mir in dem Moment, als mein Kofferboden aufgebrochen wurde und die sorgfältig gebündelten Tüten herausfielen, etwas komisch wurde.

Da ich in der Gefangenschaft russisch gelernt hatte, konnte ich dem Soldaten klar machen, daß ich Schmetterlingssammler sei. Er quittierte mit einem ungläubigen Grinsen. Weit wirkungsvoller war aber die Tatsache, daß ich ihm zwei Päckchen Papyroczy in die Hand drückte. Zu meinem Unglück schaltete sich noch ein aufmerksam gewordener russ. Unterleutnant ein. Er entschied äußerst großmütig: „Bobotschka moschno, bumago njet!“ (Schmetterlinge kann man mitnehmen, Papier nicht!).

Der Erfolg war, daß der Soldat nun aus allen Tüten die Falter herausklaubte und mir in die Hand drückte.

Man kann sich lebhaft vorstellen, daß ich von diesen Faltern nur spärliche Reste mit in die Heimat brachte u. a. *P. mnemosyne* (ex Umgbg. Kursk, Orel), *Lyc. coridon*, *Lyc. meleager v. steeveni* u. a. m.

Beschreibung der neuen *Lycaena argus karelica* Schulte:

An Hand von reichhaltigem Vergleichsmaterial der Gruppe *argus*, *idas*, *argyrognomon*, konnte ich feststellen, daß keine mir bis jetzt bekannte *argus*-Rasse mit der neuen *karelica* identisch ist.

♂ Oberseite: Auffallend ist auf den ersten Blick der überaus breite schwarze Außenrand der ♂♂-Oberseite. Die ♂♂ ähneln etwa

der *v. carinthiaca* oder Stücken von Ostpreußen (Osterode, Arys, i. coll. m.), tief dunkelblau mit silbriger Überstäubung. Fransen: weiß. Flügelspannweite: 26—29 mm.

♂ **U n t e r s e i t e**: Einfarbig hellgrau, gut ausgeprägte rotgelbe Randbinde und normal ausgebildete Metallflecken. Randbinde auf den Vflgln. bei fast allen ♂♂ stark verwischt.

♀ **O b e r s e i t e**: Einfarbig graubraun, ohne die im allgemeinen bei *argus*-Rassen roten Randmonde auf der Oberseite d. Hflgl. Gerade diese Tatsache fiel mir sehr auf, da ich bei sämtlichen ♀♀, die ich erbeutete, keine Randmonde vorfand. Fransen: braun. Flügelspannweite: 23—26 mm.

♀ **U n t e r s e i t e**: Dunkel gelbbraun. Mit auffallend gut ausgebildeter weißer Zeichnung besonders zwischen der gelbroten Randbinde und Außenrand.

Auch Herr Professor Dr. H e y d e m a n n, Kiel, dem ich die Falter zur Begutachtung vorlegte, stimmt mit meinen Ansichten überein und hält *karelica* für eine gute Rasse.

Falls sich keine Prioritätsansprüche geltend machen, möchte ich diese neue *argus*-Rasse als: *Lycaena argus karelica* Schulte 5 ♂♂ 1 ♀ i. coll. m. in die Literatur einführen.

Anschrift: z. Zt. Zool. Institut d. Universität Kiel, Hegewischstr. 3

Lepidopteren auf Moränen im Nordtiroler Zentralalpengebiet

Von K a r l B u r m a n n, Innsbruck

Diesmal will ich einmal Lepidopteren, die ich während zweier Sammelfahrten auf Moränen in den Ötztaler und Stubai Alpen beobachten konnte, behandeln.

Die oft recht ausgedehnten Moränenschutthalden und gewaltigen Moränenkegel weisen eine vielfältige und interessante Polsterpflanzenflora auf. Eine Anzahl bemerkenswerter Lepidopteren bevölkert die hochgelegenen Biotope hart am Rande der gewaltigen Gletscher oder zwischen Schnee und Eis. Die meisten der dort fliegenden Arten machen in diesem Gebiete auch ihre gesamte Entwicklung durch. Die auf Moränen lebenden Lepidopteren sind größtenteils heliophil. Sie beleben die öden Stein- und Schotterwüsten und geben sich zu den blühenden Pflanzenpolstern des stengellosen, rosarot blühenden Leinkrautes (*Silene acaulis*) und des weißblühenden Hornkrautes (*Cerastium uniflorum*) mit einigen überall anzutreffenden Wanderern aus den Talregionen ein Stelldichein. Sie saugen dann gemeinsam am reichlich gedeckten Tisch gierig den süßen Nektar.

Aber nur bei schönem, sonnigem Wetter — und da nur bis Mittag — herrscht ein bewegtes Treiben. Mit dem ersten Sonnenstrahl beleben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1950-1951

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Schulte Adolf

Artikel/Article: [Entomologische Notizen während meiner Kriegsgefangenschaft in der UdSSR *Lycaena argus karelica* Schulte 161-163](#)